1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 46.

Sonnabend den 10. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. D'oench.)

Inland.

Berlin, den 6. Juni. Se. Majestät der König haben dem Archidiakonus Wehrmann zu Tangermünde, dem Prediger Stern zu Grabowen im Goldappschen Kreise, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse, dem Wegegeld-Einnehmer Terscheck zu Neustädtel und dem Polizei-Sergeanten Leistner zu Breslau, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Königl. Hoh. der Herzog von Cumberland sind von Düben; Se. Excell. der Kaiserl. Russische General der Artillerie, Graf Araktschejew, von St. Petersburg; Se. Excell. der General-Lieutenant und General-Inspecteur des Militair-Erziehungs- und Bildungswesens, von Holtzendorff, von Culm in Preußen, und der Königl. Französische General-Consul in Rußland, Baron von Malvirade, von Leipzig hier angekommen.

Se. Excell. der Kammerherr, wirkliche Geh. Rath und Direktor im Justiz-Ministerio und dem der Geistlichen 2c. Angelegenheiten, von Kamptz, sind nach Karlsbad von hier abgegangen.

Auszug eines Schreibens aus Waldenburg vom 2. Juni: Die Gewitter haben seit dem 28. v. M. hier im Gebirge und Umgegend die größten Verheerungen angerichtet. Von hier aus kann Niemand nach Friedland und Adersbach fahren, weil alle Brücken und Stege vom Wasser fortgerissen, die Wege zerstört, Häuser eingestürzt, mit fortgenommen, und diejenigen, welche noch stehen, mit den größten Schlossen angefüllt liegen. Durch einen Wolkenbruch am 29. März Mittag 1 Uhr war dies in Langwaltersdorf und Gersdorf der Fall, wodurch Schmidtsdorf, Alt-Friedland und der niedere Theil der Stadt Friedland furchtbar heimgesucht wurden. In Gerbersdorf wurden vom Hagel alle Dächer eingeschlagen. Ich befand mich zufällig Sonntag daselbst, wollte Montag abreisen, konnte aber erst Dienstag, und zwar nicht ohne Gefahr, zu Fuß über die Anhöhen zurückkehren. Nachdem erst heute die Fluth etwas nachgelassen hat, sind vorläufig 800 Menschen beschäftigt, die Kommunikation nothdürftig herzustellen. — Aecker, Wiesen, Gärten sind gänzlich ruinirt und zum Theil mit großen Steinen angefüllt. — Menschen sind glücklicherweise nicht dabei umgekommen; obgleich viele in ihren Häusern bleiben mußten, weil das schnell herbeiströmende Wasser ihnen nicht Zeit ließ, sich zu entfernen.

Ein anderes Schreiben aus Waldenburg vom 1. Juni sagt: Am Montag hat ein schreckliches Donnerwetter in der Friedländer Gegend, besonders in Schmidtsdorf und Gerbersdorf, beispiellose Verwüstungen angerichtet; es sind dort 3 Häuser spurlos weggerissen und mehrere 20 total dem Einsturz nahe gebracht. Die Schlossen sind von solcher Größe und in solcher Menge gefallen, daß in Gerbersdorf sämmtliche Schindeldächer eingeschlagen worden. Mittwoch darauf haben sie dort noch ellenhoch gelegen, und in

Wiese ist die Straße einen ganzen Tag wegen der ungeheuren Menge Schlossen gesperrt gewesen. — In Friedland sind ebenfalls mehrere Häuser eingestürzt, und der Wasserlauf nebst Wehr der Schmidtschen Mangel gänzlich vernichtet, so daß diese Mangel wohl für dies Jahr unbrauchbar seyn wird. — Das Wasser ist daselbst in der Braunauer Gegend größer gewesen als je. Es brachte Jemand gestern einige Schlossen nach Charlottenbrunn, die noch die Größe eines Eies hatten.

Deutschland.

Von der Nieder-Elbe, den 1. Juni. Nach den nun eingegangenen detaillirten Angaben sind am 21. und 22. Mai zu Eimbeck eine Kirche, ein Schul-, das Spritzen- und ein Brauhaus, 164 Wohnhäuser und 319 Hintergebäude eingeäschert, 28 Wohnhäuser aber beschädigt. Das Feuer brach in einer Riemerwohnung aus, und seine schnelle Verbreitung wurde besonders durch fliegende brennende Speckseiten verursacht.

Vom Main, den 28. Mai. Frauenhofer in München ist leider noch immer bettlägerig, aber keinesweges ohne Hoffnung. Er hat jetzt einen jungen Mann angenommen, um diesem in der Kunst der Bereitung seines Flintglases, dessen Schleifung, Centrirung 2c., so wie überhaupt in der Verfertigung der so geschätzten Achromate, Anleitung zu geben.

Oesterreich.

Wien, den 30. Mai. Die Grätzer Zeitung enthält Folgendes aus Admont: Am 15. Mai, Morgens einige Minuten nach drei Viertel auf 3 Uhr, wurde hier ein starkes Erdbeben verspürt. Schon seit dem December v. J. waren leichte Erdstöße eingetreten, die von einem unterirdischen Getöse begleitet waren, und sich bis Ende März d. J. sieben- oder achtmal wiederholten. Am Oster-Sonntage Nachmittag 2 Uhr war der Erdstoß sehr stark, die Mauern des Stiftsgebäudes wankten, und das Getöse war bedeutend. Das Erdbeben vom 15. Mai war aber ungleich stärker. Ein dumpfes, näher rückendes unterirdisches Getöse machte den Anfang, darauf folgte ein starker Erdstoß, von einem heftigen Knalle begleitet, worauf Schwingungen eintraten, die Anfangs ziemlich heftig waren, endlich aber sich allmählig verloren. Der Knall, verbunden mit dem heftigen Stoße, setzte alle Einwohner in Schrecken, und viele entflohen aus den Häusern in das Freie. Die Heftigkeit des Erdstoßes läßt sich daraus ermessen, daß die Uhren anschlugen, und die Schlafenden aus den Betten gehoben wurden. Die Luft war ruhig, das Wetter trübe, besonders war das Gewölk sehr schwer, das sich in dichten Massen in das Thal herabsenkte. Der Tag vorher war heiter, gegen Abend jedoch erhob sich ein starker, aus Osten wehender Wind, der in er Höhe sehr brauste, die Gipfel der Bäume bog, indessen an der Erde alles ruhig war, und nur wenig Luftzug bemerkt wurde. Das Erdbeben kam von Osten aus Gsäusgegend, und hat sich über Rottemann und Gallenstein zu ausgedehnt.

Italien.

Rom, den 17. Mai. Der heilige Vater scheint vollkommen hergestellt zu seyn, ob er gleich seine gewohnten Spazierfahrten noch nicht wieder begonnen hat. Wahrscheinlich ist daran das Wetter Schuld, welches seit Menschengedenken in einer so fortgerückten Jahreszeit nicht so schlecht gewesen ist, als dieses Jahr.

Es heißt, der Prinz Borghese habe dem h. Vater das feierliche Versprechen gegeben, sich nach seiner Rückkehr aus England in Rom niederzulassen, wogegen sich dieser bereit erklärt, ihn zum Generalissimus aller päbstlichen Truppen zu ernennen. Der Prinz ist in diesen Tagen nach Florenz zurückgekehrt, um sich von dort über Frankreich nach England zu begeben. Diese Reise hat keinen andern Zweck, als Bewegung und Lokalveränderung, von welcher der Prinz eine gute Wirkung für seine Gesundheit erwartet. Uebrigens können ihm die Römer die Veräußerung der Kunstschätze von seiner Villa immer noch nicht verzeihen; sie meinen, er hätte sie sich von seinem mächtigen Schwager eher mit Gewalt nehmen lassen, als sie ihm verkaufen sollen.

Die von Paris hieher gekommene Irokesische Hoheit, das Haupt der großen Schildkröte, hat der heilige Vater mit besonderem Wohlwollen aufgenommen, und ihm versprochen, Missionaire und Zöglinge aus der Propaganda in sein Land zu senden, um die Einwohner zur christlichen Religion zu bekehren. Das Haupt der großen Schildkröte ist dem französischen Botschafter empfohlen, der ihm schon zwei große Diners gegeben hat.

Man spricht von einer Veränderung des Briefporto, und dem fortan täglich, statt bisher dreimal in der Woche statt zu findenden Abgange und einer gleichen Ankunft der Briefpost. Des Abends durchziehen Polizei-Patrouillen die Kaffeehäuser, und erkundigen sich bei jedem Anwesenden nach Stand und Namen, wahrscheinlich Folge der Einsetzung der Aufsichts-Commission über die öffentlichen Beamten.

Spanien.

Madrid, den 18. Mai. Die Polizei hat einen Anschlag, der an allen Straßen-Ecken der Hauptstadt angebracht war, heute früh abreißen lassen. Man äußerte sich in demselben über die Mönche, die Schweizertruppen, die Heuschrecken und die Polizei.

Da der Cardinal, Erzbischof von Toledo, sich zu Gunsten einer Amnestie ausgesprochen hat, so glaubt man, daß der Staatsrath bald sich für diese wichtige Maaßregel entscheiden werde. Die Anzahl der Personen, welche die Polizei in Folge neuer Entdeckungen einer verdächtigen Correspondenz aus der

Hauptstadt gewiesen hat, ist sehr unbedeutend. — Der General Capape ist am 15. nach San Sebastian abgeführt worden. — Der Herzog von Infantado hat den König zu einer Reise nach Deutschland, wo er Güter hat, um Erlaubniß gebeten, die er aber, wie man meint, schwerlich erhalten dürfte. — Am 21. d. M. werden die Theater wieder geöffnet.

Hr. Recacho hat an alle Provinz-Intendanten einen königl. Befehl gesandt, daß sie 43 in einem Verzeichniß zusammengestellte Personen belangen sollen, falls solche sich auf Tragung des Großkreuzes vom Orden Karls III., das ihnen vom Könige unter der Verfassung verliehen worden, betreffen ließen. Diese Personen sind vermuthlich alle aus Spanien abwesend; der erstgenannte im Verzeichniß ist der letzte konstitutionelle Gesandte am französischen Hofe, Herzog von San-Lorenzo; diesem fogt General Ballesteros und eine Reihe Obersten, Bureau-Chefs, Landeshauptleute, Alkalden u. s. w.

Frankreich.

Paris, den 29. Mai. Man erwartet hier den König und die Königin von Neapel.

Die Etoile sagt, daß sie in Rom nicht verboten sey.

Der Wechsler Joseph, der an dem Tage bestohlen worden, als seine Mörder das Todesurtheil empfingen, und an dem Tage ihrer Hinrichtung gestorben ist, hat sich den Tod durch eine Erhitzung zugezogen, auf welche er zwei Gläser Eis zu sich genommen. Die Leichen-Oeffnung hat den Ungrund des Gerüchts, als sey er vergiftet worden, erwiesen.

Der Doktor Gall hat die Köpfe von Ratta und Malagautti phrenologisch untersucht.

In Rouen ging es Mittwoch ernsthaft her. Von den Steinen, die der Volkhaufen gegen die Truppen schleuderte, wurden mehrere Offiziere getroffen, und man sah sich daher genöthigt, Gewalt zu gebrauchen. Die Gensd'armen und eine Abtheilung Garde sprengten auf die Meuterer ein und jagten sie auseinander. Bald aber bildeten sich neue Haufen, sie zischten und schrien; man warf Flaschen, mit schädlicher Flüssigkeit gefüllt, durch die Fenster auf die Köpfe der Soldaten; ein Pferd ward davon verwundet. Man sprengte abermals auf die Ruhestörer los, die sich dieses Mal nicht wieder sehen ließen. Mehrere Personen, die gerade aus dem Schauspielhause kamen, wurden in den Tumult mit niedergerissen und erhielten Verletzungen. Donnerstag ward der Gottesdienst der Missionen nirgend gestört, außer daß in St. Ouen Schwärmer losgingen. Der Abend ging ruhig hin, und man hatte dafür gesorgt, daß die Leute sicher aus dem Theater gehen konnten. Zwanzig Personen befinden sich in gefänglicher Haft. Die Mairie hat die Aufforderung an die Bürger, sich ruhig zu verhalten, wiederholt und geschärft. Am Freitag war die Ruhe völlig hergestellt. Es sind Truppen in Rouen angekommen.

Großbritannien.

London, den 27. Mai. Die großen Hoffnungen der Perlenfischerei-Unternehmer sind in der Bai von Panama, wo bekanntlich die größten und besten Perlen gefunden werden, sehr getäuscht worden. Ihr erster Versuch von Anfang bis zur Mitte des Februar war wegen der besondern Beschaffenheit des Grundes der Bai mißlungen, der für die Operationen der Glocke höchst ungünstig ist. Der Boden war durchgängig felsigt, und gewährte der Maschine keinen sichern Ruhepunkt, und trotz ihrer enormen Schwere, drohte ihr durch die Heftigkeit der unteren Ströme Gefahr. Die Perlenaustern wurden nicht, wie man erwartet hatte, in Massen oder Betten, sondern nur einzeln und in kleinen Haufen in den Felsenritzen gefunden, wo sie gegen die Gewalt der unteren Ströme geschützt sind. Als diese Nachrichten abgingen, war das Schiff Columbia mit Suchen beschäftigt, und wenn es keine so großen Austerbetten entdeckt, wie sich an der Küste von Ceylon und im persischen Meerbusen befinden, so wird das Unternehmen wahrscheinlich aufgegeben werden müssen.

Im Jahr 1648 hatte England schon 41 Kriegsschiffe; 4 Jahre nachher zählte man in seiner Flotte drei große Linienschiffe: den Sovereign von 100 Kanonen, Resolution von 85, Triumph von 60 Kanonen.

Folgendes ist der wesentliche Inhalt der Bill zu Ermächtigung der Minister, nöthigenfalls noch 500,000 Quarter fremden Getreides einführen zu lassen: „Es wird befohlen, daß zu jeder Zeit nach der jetzigen Parlamentssitzung und vor dem 1. Januar 1827, oder sechs Wochen nach der nächsten Sitzung, Se. Maj. ermächtigt seyn sollen, auf Gutachten Ihres Geheimen Rathes, durch irgend einen oder mehrere auszustellende Befehle, jegliches, nur nicht 500,000 Quarter übersteigendes Quantum Weizen oder Weizenmehl, aus den Entrepots gegen eine durch einen solchen Befehl zu bestimmende Abgabe, zur inländischen Consumtion zuzulassen. — Doch soll kein solcher Cabinetsbefehl länger als zwei Kalender-Monate vom Tage seiner Erlassung an in Kraft bleiben; auch soll er nicht für Weizen oder Weizenmehl gültig seyn, welche vor dem 2. Mai im Waarenhause niedergelegt oder zur Aufnahme darin declarirt worden. Noch wird festgesetzt und befohlen, daß die in einem solchen Befehl vorgeschriebene Abgabe, in keinem Falle diejenige übersteigen soll, die bei der Zulassung solches Weizens oder Mehls zu erlegen gewesen seyn würde, wären sie laut der Verfügung einer Akte für zulässig erklärt worden, die im dritten Jahre Seiner jetzt regierenden Majestät unter der Benennung: „Akte zur Verbesserung der jetzt bestehenden Gesetze zur Regulirung der Getreide-Einfuhr,“ passirt ist.“

Am 20. d. brachte Graf von Aberdeen eine Petition zu Gunsten der Griechen im Oberhause vor, und sprach

für dieselben so warm, wie es bereits im andern Hause geschehen war.

Ein Geistlicher, Namens Francis Lee, 63 Jahre alt, hatte sich die Verluste, welche er durch einige Bankerutte erlitten, so zu Gemüthe gezogen, daß er Montag Mittag durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende machte.

Zu Much Urswick bei Ulverston ist dieser Tage die Frau Johanna Braithwaite in ihrem 107ten Jahre gestorben. Voriges Jahr konnte sie noch in eine feine Nadel einfädeln.

Rußland.

St. Petersburg, den 27. Mai. Die Kaiserin Elisabeth litt schon seit mehreren Jahren an einem chronischen Uebel. Als sie in den letzten Tagen ihrer Krankheit sah, daß sie bald dem Grabe zueilen würde, hatte sie nur noch einen Wunsch, nämlich die kaiserl. Familie zu sehen und die Umarmungen der Kaiserin Mutter zu empfangen. Letztere reiste nach Kaluga ab, erhielt aber daselbst einen Eilboten mit der Nachricht, daß die verwittwete Kaiserin in Gefahr sey (sie konnte nicht mehr schreiben), und sie ersuche, ohne Verzug nach Belieff (zwischen Kaluga und Orel) zu kommen, da die hohe Kranke unmöglich ihre Reise fortsetzen könne. Die Kaiserin Mutter reiste sogleich weiter, allein in Peremysl erhielt sie die Trauerbotschaft vom Ableben der Kaiserin Elisabeth; sie setzte ihre Reise nach Belieff fort, und ist am 19. d. in Moskau angelangt. Der Oberjägermeister von Naritschkin ist von hier abgegangen, um die sterblichen Ueberreste der Kaiserin hieher zu geleiten. Es wird für die hohe Abgeschiedene eine halbjährige Trauer angelegt, vom 16. d. M. an gerechnet.

Türkei und Griechenland.

Im Journal des Débats vom 23. Mai lieset man folgende Betrachtungen. „Immer bereit, den europäischen Souverainen jene edelmüthigen Gesinnungen beizulegen, deren edler und rührender Ausdruck in den feierlichsten Traktaten enthalten ist, sind wir sehr versucht zu glauben, daß eine Dazwischenkunft zu Gunsten der Griechen der Gegenstand jener sehr lebhaften Unterhandlungen ist, die zwischen den großen Höfen statt finden. Allein diese Unterhandlungen gehen leider! der großen Entfernung der Hauptstädte wegen, sehr langsam. Uebrigens ist es auch gewiß, daß Herrn Stratford-Canning's Vorstellungen keinen Erfolg gehabt haben, und wahrscheinlich werden alle friedlichen Einschreitungen bei einer barbarischen Regierung dasselbe Schicksal haben. Wie könnten die Türken auch glauben, daß diese Vorstellungen ernsthaft seyen, nachdem sie vier Jahre lang das kalte Stillschweigen Europa's im Angesicht so vieler schrecklichen Katastrophen gesehen haben?.... Wie könnte der Divan ein Einschreiten als sehr dringend ansehen, das nicht allein so verspätet, sondern auch aller jener Zwangs-Umstände entblößt ist, mit welchen dergleichen Schritte gewöhnlich begleitet werden, wenn man ihnen Wirkung verschaffen will? Kein Schiff wird in den Häfen ausgerüstet, keines der im Tajo befindlichen setzt sich in Bewegung. Ueberdies erklärt auch der englische Courier, das Journal des Ministerii (?), daß nichts über die Art und Weise entschieden ist, wie die Höfe von London und St. Petersburg für die Griechen einschreiten könnten. Wir erwarten demnach auch nicht viel von dem Herzog von Wellington, und wollen nicht in die sehr verwickelten Vermuthungen der Times hinsichtlich dieses Gesandten eingehen. Wir haben sicherere und neuere Thatsachen zu unserer Richtschnur...... — Jedermann begreift, daß hunderttausend Russen, gegen die Donau marschirend, die wahren Vermittler für die Griechen wären, da sie alle Streitkräfte des türkischen Reiches beschäftigen und dem Peloponnes Zeit geben würden, sich zu erholen. Eben diesem Bruch, eben diesem Marsch und diesem Kriege hat der Herzog von Wellington vorzubeugen gesucht, indem er von dem Kaiser Nikolaus erwirken wollte, daß diese, dem Recht nach rein russische Frage, dem Schiedsrichteramte der andern Alliirten unterworfen werden sollte. Der Herzog von Wellington ist in diesem Verlangen gescheitert, und dies ist der einzige Dienst, den er bis jetzt den Griechen geleistet hat. Es mag richtig seyn, daß nunmehr der Petersburger Hof, um den Herzog von Wellington über sein Mißlingen zu trösten, und den äußern Anstand gegen England beizubehalten, erklärt habe: „er wolle sich kein Protektorat über Griechenland anmaßen, sondern überlasse den sämmtlichen alliirten Höfen die Entscheidung über die zu ergreifenden Maaßregeln hinsichtlich einer Dazwischenkunft;" — allein dies gehört nur einer allgemeinen, etwas unbestimmten und entfernten Politik an. Weder England, noch Oesterreich und Frankreich, haben bisher die geringsten Demonstrationen zu Gunsten der Griechen gemacht, und — wir wiederholen es — ohne ernsthafte Demonstrationen ist jede europäische Verwendung ein vergebliches Gepränge. Verstehen wir uns recht! Die Verwendungen im gegenwärtigen Zeitpunkte werden vergeblich seyn. Die Türken werden antworten: „Ihr verwendet euch für jene Rebellen von Chios? Hier sind ihre Leichname am Schandpfahl! Ihr verlanget Gnade für jene Hunde von Missolunghi, eure Glaubensbrüder? Sie bedürfen keiner Amnestie mehr; hier sind ihre Köpfe, ihre Ohren! Wenn den europäischen Gesandten ein Gefallen damit geschieht, wollen wir euch einige Weiber, einige Kinder zurückgeben." — Aber ganz anders wird es seyn, wenn hunderttausend Russen an der Donau stehen; dann wird endlich die Pforte eure Noten, euer Begehren verstehen; alsdann, wenn

England, Oesterreich und Frankreich auch nur ein Geschwader, auch nur einige Regimenter voranstellen wollen, ist das Schicksal der Türkei entschieden, Europa's Schande ausgewetzt und Griechenland gerettet. In Erwartung dieses günstigen Augenblicks glauben wir dennoch, daß die zwischen den großen Höfen obschwebende Unterhandlung etwas Gutes haben kann; sie kann nämlich eine gerechtere und menschlichere Ansicht in Bezug auf die Griechen vorbereiten. Wenn es wahr ist, daß der Kaiser Nikelaus, nach seiner doppelten Krönung zu Moskau und Warschau, seinen erlauchten Schwiegervater in Berlin besuchen, und alsdann eine Reise nach dem Rheine machen werde, wo er mehrere Mitglieder seiner Familie und andere deutsche Regenten vereinigt sehen wird, so dürfte sich Europa vielleicht auf einen schnellen und großmüthigen Entschluß gefaßt machen...... Man glaubt, daß bei dieser Vereinigung auch ein berühmter Diplomat, von Geburt ein Grieche (wohl C. d'J....), anwesend seyn werde, und sogar, für einen gewissen Fall, zum Gesetzgeber seines Vaterlandes bestimmt wäre."

Türkische Grenze, den 20. Mai. Die Angelegenheiten in Griechenland scheinen gegenwärtig sehr schlecht zu seyn. Das Bollwerk des westlichen Hellas ist gefallen. Die Nachricht von diesem Ereigniß und von den Unfällen in Caristo (Euböa) hat in Nauplia Unruhen erregt. Der Senat ist aufgelöset worden. Man sprach von einer neuen Verfassung. Auf Hydra, und in dem ganzen Archipelagus herrscht die schrecklichste Unordnung. Das Volk hat überall die Oberhand; die Behörden finden keinen Gehorsam. Maurokordato ist nach Hydra abgereist oder vielmehr entflohen. Fabvier ist in Tine angekommen und entschlossen, nach Frankreich zurückzureisen. In Hydra ist ein fürchterlicher Bürgerkrieg ausgebrochen; schon ist Blut geflossen und Miaulis schnell dorthin zurückgesegelt, um wo möglich die Eintracht herzustellen. Kanaris ist am 15. April in einer Seeschlacht durch eine Kanonenkugel getödtet worden. Die türkische Flotte liegt zwischen dem Vorgebirge Papa und Missolunghi, und erwartet eine Verstärkung von 20 Kriegsschiffen aus Konstantinopel. Der französische Admiral de Rigny ist obendrein gegen Hydra abgesegelt, um wegen Seeräubereien Genugthuung zu erhalten; ein Gleiches hatte der englische Commodore Hamilton gegen ein Raubnest in Ipsara gethan, und der österreichische Seebefehlshaber ist nun auch auf einem Zuge gegen die Seeräuber. Bei diesem Stande der Dinge möchte schwerlich Griechenland sich selbst helfen können. Nur noch von einer Macht (England) erwartet man Beistand; es würde ihr, wenn sie dem Blutvergießen ein Ende machen wollte, ein Leichtes seyn, mit einer Flotte sich zwischen Alexandrien und den Dardanellen aufzustellen, wodurch dem ägyptischen Heere in Morea alle Zufuhr abgeschnitten, und es nach vier Wochen zu einem Waffenstillstande genöthigt seyn würde.

In dem Auszuge eines Schreibens aus Zante vom 10. Mai (im Osservatore Triestino vom obigen Tage) heißt es: „Gegen 1000 Albaneser von der Besatzung von Missolunghi haben sich mit dem Corps des Insurgenten-Anführers Karaiskaki bei Salona vereinigt. In Napoli di Romania sind die Mitglieder der dortigen Regierung abgesetzt worden; Colocotroni hat den Oberbefehl über die Milizen, und Londo das Commando in Corinth erhalten." — Endlich liefert der Osservatore Triestino noch folgenden Auszug eines andern Schreibens aus Zante, gleichfalls vom 10. Mai: „Am 6ten segelte hier ein Theil der türkischen Flotte vorbei, die sich, nach der Eroberung von Missolunghi, gegen die Inseln, und namentlich gegen Hydra wendet. Wir haben sichere Nachricht, daß von der Besatzung jener Festung 1800 Mann in Salona angekommen sind, und daß sich andere nach verschiedenen Orten hin zerstreut haben. Die Verwundeten, Kranken, Weiber und Kinder, die nicht aus der Festung heraus kommen konnten, sind alle umgekommen. Ibrahim Pascha ist mit seinem Heere nach Morea zurückgekehrt. Die Griechen, welche Veränderungen mit ihrer Regierung vorgenommen haben, rüsten sich zur Vertheidigung."

Triest, den 26. Mai. Nach direkten Berichten aus Patras vom 14. Mai befand sich Ibrahim Pascha's Lager damals noch immer dort. Die ägyptische Armee ist durch die Belagerung und Eroberung von Missolunghi so geschwächt worden, daß sie wohl einige Zeit zur Erholung bedürfen wird, ehe sie neue Offensiv-Operationen beginnt. — Reisende, die von Salona in Zante ankamen, erzählen: als die geretteten Männer von Missolunghi, welche sich so heldenmüthig durchgeschlagen haben, in Salona eintrafen, habe sich das Volk herbeigedrängt, um den Saum ihrer Kleider zu küssen. Man nennt sie auf den jonischen Inseln die Männer der heiligen Schaar.

Vermischte Nachrichten.

Am 7. Mai wollten drei junge Mannspersonen aus Seedorf, Neumarkischen Kreises, mittelst eines kleinen Kahnes auf der sehr angeschwollenen Oder nach dem jenseits gelegenen Dorfe Schlaupe übersetzen, geriethen aber nicht mehr weit vom Ufer in eine starke Strömung, und da der Kahn umwarf, in die größte Lebensgefahr. Da gelang es dem Pacht-Fischer Lichtel, unterstützt von dem Häusler Frahm aus Schlaupe, mit den größten Anstrengungen zwei derselben zu retten; der dritte wurde leider ein Raub der Wellen.

Dr. Sacco, erster Arzt an dem großen Hospital zu Mailand, hat von Kühen in der Lombardei unmittelbar Kuhpocken-Gift genommen, womit er sich jetzt in Wien befindet, und dort impft.

Ein Brandstifter in der Preuß. Provinz Sachsen, meldet das dortige Intell. Blatt, ist entdeckt. Derselbe hat nach einer 7tägigen Verhaftung die That eingestanden und ist hierauf an das Inquisitoriat nach Querfurt abgeliefert worden.

Die Prachtrüstung des großen schwedischen Feldherrn Johann Banner, reich versilbert und vergoldet, so wie eine einfachere andere von ihm mit Sturmhaube und Küraß, stehen jetzt bei einem Tabackshändler in Stockholm zu Kauf.

Eine italienische Dame, Signora Medicis Lanzoni, hat kürzlich das, ehedem von dem berühmten Boccaccio bewohnte Haus zu Certaldo angekauft, und sorgfältig herstellen lassen, um es als ehrwürdiges Denkmal ihren Landsleuten und den Fremden anzubieten, welche, um das Andenken des großen Schriftstellers zu ehren, dorthin kommen. Das Haus befindet sich noch ganz in dem Zustande, wie Manni in dem „Leben Boccaccio's" es beschrieben hat. Im Hintergrunde des Zimmers, worin er sich aufzuhalten pflegte, hat Signora Lanzoni sein Bildniß in Lebensgröße, in der Stellung des Nachdenkens, aufgehängt. Auch findet man noch andere Gemälde und dergleichen, so wie die vollständigen Werke Boccaccio's in diesem Zimmer.

Der englische Capitain Maitland, welcher den Belorophon kommandirte, als Bonaparte sich auf demselben als Gefangener stellte, hatte ein genaues Tagebuch über alles, was während der Anwesenheit Bonaparte's am Bord des Schiffes, vom 24. Mai bis 8. August 1815, vorging, gehalten, aus mehreren Gründen aber bis jetzt dessen Bekanntmachung nicht angemessen gefunden. Kürzlich bekam Sir Walter Scott dieses Tagebuch zu Gesicht, las es, und empfahl dringend dessen Herausgabe, indem er es für ein Memoire von großer Wichtigkeit erklärte. Capitain Maitland will nun, nach vorgängig erhaltener Erlaubniß der Regierung, seine interessanten Aufzeichnungen dem Publikum vorlegen.

In der französ. Deputirtenkammer suchte kürzlich Hr. Alexis v. Noailles darzuthun, wie ungerecht es seyn würde, die Griechen als Rebellen gegen ihren legitimen Souverain anzusehen, während die Herrschaft der Türken, gegen welche die Politik so viele Schonung zeige, zum Aegerniß der Völker Europa's gereiche, welche den eingewurzelten Abscheu gegen die Barbaren nicht verloren hätten, und diejenigen weder zu schonen noch zu achten verständen, welche der Religion, der Civilisation und der Ehre Hohn sprächen. Er erinnerte an den Ausspruch des Hrn. v. Bonald: Die Türken kampiren nur in Europa; sie sind als eine Geißel hereingekommen, und als eine Pest darin geblieben, gegen welche Religion und Civilisation zu protestiren nicht aufhören können.

Mynoydes Mynas aus Macedonien, griechischer Sprachlehrer zu Paris, hat in klassischem Griechisch, begleitet von einer franz. Uebersetzung, herausgegeben: „Aufruf an die Völker Europa's, vor allen aber an die Deutschen, den Griechen zu Hülfe zu kommen."

Napoli di Romania, oder Nauplia, ist der Sitz der griechischen Regierung, die Hauptfestung des Peloponnes, und liegt an der Ostküste auf einer kleinen Halbinsel. Der Platz ist so stark, daß er nur durch Hunger bezwungen werden kann. Vor der Stadt liegen noch zwei Festungen, die obere oder Palamidi, und die untere oder Albanitika. Von der Landseite führt nur ein schmaler Weg zwischen Felsen und Meer zu den Wällen der Stadt; aber diese Straße wird von den Batterien auf Palamidi und den Bastionen der Stadt selbst bestrichen. Nauplia ist eigentlich nicht groß. In Friedenszeiten hatte die Stadt sonst nur 6000 Einwohner, aber vielen Handel mit Getreide, Wein, Baumwolle u. dgl. Ihr Seehafen ist so groß, daß darin wohl 600 Schiffe Platz haben. Man wird sich nun daraus erklären, warum diese Stadt zum Versammlungsort des großen gesetzgebenden Raths gewählt ist, der aus den Deputirten von ganz Griechenland besteht, und seinen Vollziehungsrath oder kleinen Rath ernannt hat.

Luther's Büchlein wider die Türken. Der Herausgeber dieses Wiederabdrucks einer Expektoration, mit welcher unser gerader Luther vor 300 Jahren sich Luft machte, schließt seine Vorrede mit den Worten an den Leser: „Ich wünsche, daß ich das Büchlein zum Nachdenken über die Welt und dich aufreizen möge; denn das Meiste ist noch jetzt richtig, ja so richtig, daß man Geister aus vergangenen Jahrhunderten aufwecken möchte, um es zu sagen, denn nur die Todten dürfen die Wahrheit offenbaren." Luther selbst schließt so: „Denn wie wohl ich weiß, daß ich mit diesem Buche keinen gnädigen herrn am Türken finden werde, so es für in kommt, so habe ich doch meinen Deutschen die wahrheit, so viel mir bewust, anzeigen und beyde dankbarn und undankbarn trewlich raten und dienen wöllen. Hilffts, so hilffts, hilffts nicht, so helfe vnser lieber Herr Jesus Christus, vnd kome vom Himmel herab mit dem Jüngsten gericht; vnd schlage die Türken zu Boden sampt allen Tyrannen und Gottlosen. Vnd erlöse uns von allen sünden vnd von allem übel. Amen."

Für Griechenfreunde.

Man vernimmt, daß der griechische Ausschuß in Paris bereits über 800,000 Fr. als Ertrag der ersten Unterzeichnungen zu seiner Verfügung habe.

Aus Stockholm wird unter dem 23. Mai gemeldet: Die Unterzeichnung für die Griechen hat hieselbst bereits 3038 Thaler Banco eingebracht, und morgen ist allgemeine Berathung der Subscribenten über die Anwendung des Geldes. Man hat von einem Vorschlage gehört, Kanonen, welche man in Schwe-

den für türkische Rechnung gekauft glaubt, zurückzukaufen, um sie den Griechen zu senden. Im Journal wird zum Ankauf von Waffen und Munition, oder zur Ausrüstung eines Kriegsschiffes, mit dem Zusatz, daß schon die Ankündigung eines solchen Vorhabens die Beiträge vermehren würde, aufgefordert.

Literarische Anzeigen.

Die 2te Auflage der Schrift:

„Warum nennen wir uns Protestanten? Mit Bemerkungen über den Uebertritt von einer christlichen Kirche zur andern, und dem vollständigen Schreiben Sr. Majestät des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm III., an die regierende Herzogin von Cöthen",

ist so eben bei Unterzeichnetem eingegangen und für 7½ Sgr. zu haben. G. W. Leonhardt in Liegnitz.

Obschon sich in der neuern Zeit die Subscriptionen und Pränumerationen, besonders auf literarische Erscheinungen, außerordentlich vermehrten, so erlaube ich mir dennoch, ein geehrtes Publikum auf das, auch für das Jahr 1827. erscheinende

„Schlesische Taschenbuch von Dr. Schmidt, mit Kupfern berühmter Meister",

aufmerksam zu machen und zu einer geneigten Unterzeichnung hierdurch ergebenst einzuladen. Um aber auch noch den Anforderungen des Herrn Herausgebers und Verlegers ganz zu genügen, werde ich außerdem (ohne dadurch eine Nachahmung zu beabsichtigen) eine Liste zu gleichem Behufe herumsenden; ein Verfahren, das freilich nicht Jedermann billiget, hier aber wohl entschuldiget zu werden verdient, da es die Unterstützung eines vaterländischen Unternehmens gilt. Der Ladenpreis dieses Jahrgangs ist 1 Rthlr. 22½ Sgr., resp. Subscribenten hingegen zahlen beim Empfang des Buches nur 1 Rthlr. 10 Sgr.; auch sollen die Namen derselben dem Werke vorgedruckt werden.

Besonders gedruckte Anzeigen darüber, sind jederzeit zu erhalten in der Buchhandlung von

G. W. Leonhardt in Liegnitz.

Wohlfeile und untrügliche Mittel Wanzen und Motten zu vertilgen.

So eben ist die siebente Auflage nachstehender, ihrer Zuverlässigkeit wegen mit allgemeinem Beifalle aufgenommenen Schrift, abermals vermehrt, in der Sommerschen Buchhandlung zu Leipzig ganz neu erschienen, in Liegnitz bei Hrn. Kuhlmey, in Breslau bei Hrn. W. G. Korn, bei Hrn. Gosohorsky, bei Hrn. Max und bei Hrn. Neubourg; in Glogau bei Hrn. Heymann, in Hirschberg bei Hrn. Thomas, und überhaupt, in allen schlesischen Buchhandlungen, zu haben:

Sichre und untrügliche Mittel, alle Wanzen, wenn sie auch noch so lange gehaust haben, ganz gewiß zu vertreiben, sie zu tödten, ihre Brut völlig auszurotten, und neu zu erbauende Häuser vor einer künftig möglichen Ansteckung im Voraus sicher zu stellen. — Nebst einem Anhange: über die sichre Vertilgung der Motten. Alles nach vieljährigen Versuchen und Erfahrungen von Hermbstädt, Halle, Hochheimer, und Andern, mitgetheilt. 4 Bogen, geheftet, 6 Gr. (oder 27 Kr. rheinl.)

Sämmtliche in obiger Schrift angezeigten zahlreichen Mittel sind wohlfeil und probat, und bedürfen nur einer gehörigen Anwendung. — Da es mehrere Schriften ähnlichen Titels giebt, so bittet man, bei der Bestellung obigen Titel genau anzugeben.

Bekanntmachungen.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:
Kürassier Jacoby in Breslau.
Musketier Alberts in Glogau.
Müllergesell Rother in Neumarkt.
Madame Richter in Berlin.

Liegnitz, den 8. Juni 1826.

Königl. Preuß. Post-Amt.

☞ Auktion. Montag Vormittag wird mit der Auktion von Schnittwaaren angefangen, und alle andere Vormittage von 9 bis 12 Uhr damit fortgefahrn.

Dienstag Vormittag kommen unter verschiedenen andern Waaren, 40 Stück echte Ostind. Nankings vor.

Liegnitz, den 9. Juni 1826. Waldow.

Anzeige. Ich zeige hiermit einem hiesigen und auswärtigen hohen Adel, wie auch einem verehrungswürdigen Publikum ergebenst an: daß ich eine schöne Auswahl von Damen-Schuhen, wie auch hohe und niedere Damen-Stiefeln verfertiget habe, nämlich mehrere Farben in Serge de Berri, wie auch Leder und Saffian. Mit dem Versprechen, gute und schöne Arbeit zu liefern, bitte ich um geneigten Zuspruch. Mein Logis ist auf der Burgstraße im ersten Viertel, im Hause des Tapezier Herrn Jüttner. Liegnitz, den 9. Juni 1826.

Carl Sommer, Schuhmacher-Meister.

Lotterie-Nachricht. Bei Ziehung der 5ten Klasse 53ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Collecte gefallen, als:

2000 Rthlr. auf No. 80068.
1000 Rthlr. auf No. 16703. 37537. 74197. 76689.
500 Rthlr. auf No. 3655. 16222. 25633. 25850. 51866.
200 Rthlr. auf No. 52384. 56223.
100 Rthlr. auf No. 4862. 74. 16292. 25838. 39042. 40068. 70. 93. 45456. 52349. 56227. 96. 63005. 25. 31. 65. 64340. 74188. 80940.

50 Rthlr. auf No. 1191. 99. 3646. 4065. 73. 4852. 53. 57. 78. 4900. 5246. 10389. 92. 93. 16204. 5. 13. 14. 15. 23. 46. 51. 55. 58. 77. 78. 80. 85. 86. 16773. 17114. 26. 28. 49. 69. 81. 23349. 24473. 77. 78. 25075. 76. 25610. 15. 26. 31. 50. 25803. 31. 66. 37504. 27. 68. 77. 82. 90. 39442. 50. 40045. 94. 43459. 45455. 62. 64. 68. 73. 46602. 8. 9. 10. 47989. 97. 99. 51858. 52355. 62. 66. 71. 88. 56203. 9. 19. 35. 43. 80. 95. 60301. 3. 28. 29. 33. 62507. 8. 22. 25. 63009. 23. 33. 41. 54. 67. 78. 88. 63860. 64350. 54. 59. 68. 75. 83. 65104. 14. 74156. 58. 64. 70. 78. 76644. 49. 51. 52. 60. 62. 76709. 21. 23. 29. 30. 40. 80017. 23. 35. 64. 69. 97. 89090.

40 Rthlr. auf No. 1195. 3648. 4051. 52. 60. 70. 72. 87. 91. 92. 93. 4851. 56. 61. 67. 70. 75. 82. 84. 85. 90. 91. 92. 97. 99. 5252. 53. 57. 10387. 89. 91. 16209. 18. 21. 26. 29. 40. 45. 63. 68. 72. 73. 74. 75. 82. 89. 94. 96. 16765. 72. 73. 74. 17102. 6. 7. 9. 18. 24. 30. 37. 39. 40. 56. 59. 61. 65. 76. 91. 93. 98. 23351. 56. 58. 59. 24471. 25073. 80. 25603. 9. 16. 25. 28. 44. 25807. 14. 16. 20. 23. 29. 44. 59. 37503. 10. 11. 14. 22. 30. 44. 46. 48. 51. 55. 56. 57. 58. 59. 72. 86. 98. 39435. 37. 39. 40. 45. 40078. 96. 99. 43455. 58. 45453. 60. 67. 75. 46604. 47981. 85. 91. 95. 96. 51855. 56. 57. 62. 52102. 52350. 67. 85. 87. 65102. 7. 13. 56202. 10. 18. 21. 32. 36. 39. 48. 53. 54. 66. 68. 69. 82. 92. 60320. 35. 36. 40. 46. 47. 62504. 9. 63002. 4. 19. 30. 38. 39. 51. 58. 63. 68. 74. 82. 85. 94. 95. 63867. 64339. 41. 44. 57. 58. 66. 67. 73. 77. 85. 91. 74151. 53. 61. 62. 75. 89. 95. 76261. 76636. 37. 64. 85. 94. 76735. 36. 38. 80011. 15. 19. 28. 34. 43. 45. 48. 50. 56. 58. 61. 76. 78. 82. 83. 87. 95. 83004. 89073. 78. 87. 89. 92.

Liegnitz, den 8. Juni 1826. Leitgebel.

Lotterie = Nachricht. Bei Ziehung der 5ten Klasse 53ster Klassen=Lotterie sind nachfolgende Gewinne in meine Unter=Collecte gefallen, als:

500 Rthlr. auf No. 31937.

100 Rthlr. auf No. 25082. 31963. 42178. 62854.

50 Rthlr. auf No. 25085. 31903. 10. 18. 26. 40. 47. 52. 55. 62852. 57. 70505. 77015.

40 Rthlr. auf No. 31920. 24. 36. 48. 53. 62. 70. 43530. 62855. 59. 70502. 8. 77011. 13. 14. 18.

Liegnitz, den 8. Juni 1826.

Der Lotterie=Untereinnehmer Louis Linde, am kleinen Ringe neben dem goldenen Löwen.

Anzeige. Seidene Herren=Hüte auf wasserdichten Filz, nach der neuesten Façon, à $2\frac{1}{2}$ und $2\frac{1}{3}$ Rthlr., sind bei mir zu haben. Auch werden Damen-Strohhüte braun und grau gefärbt und appretirt.

Liegnitz, den 2. Juni 1826. Kirchner.

Anzeige. Einem hochverehrlichen resp. Publiko empfehle ich mich hierdurch unterthänigst und gehorsamst als Haarschneider und Lohnbedienter. Auch sind zu jeder Zeit bei mir gute Streichriemen zum Abziehen der Rasir= und Federmesser, mit und ohne Schrauben, zu haben.

Liegnitz, den 9. Juni 1826.

Der Lohnbediente Hauck, wohnhaft in der Mittelgasse im 2ten Viertel No. 378. beim Handschuhmacher Hrn. Erhardt.

Oeffentlicher Dank. Den verehrten Gönnern und Freunden meines verstorbenen Mannes, welche bei dessen Beerdigung durch Ihre so zahlreiche Begleitung unverkennbare Beweise Ihrer Wohlgewogenheit an den Tag legten, halte ich mich verpflichtet, hiermit meinen innigsten Dank öffentlich abzustatten.

Liegnitz, den 9. Juni 1826.

Verwittwete Trunk.

Reisegelegenheiten nach Berlin, den 11. und 16. d. M. abgehend, zeiget an Liepert.

Liegnitz, den 5. Juni 1826.

Zu vermiethen. In No. 314. auf der Schloßgasse sind 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Liegnitz, den 9. Juni 1826. Schmidt.

Geld-Cours von Breslau.

vom 7. Juni 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	$97\frac{1}{2}$	—
dito	Kaiserl. dito	$97\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	—	$12\frac{1}{4}$
dito	Poln. Courant	$4\frac{1}{2}$	—
dito	Banco-Obligations	—	93
dito	Staats-Schuld-Scheine	$82\frac{1}{6}$	—
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	$93\frac{1}{6}$	—
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{5}{6}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$4\frac{5}{12}$	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{2}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe	$90\frac{1}{2}$	—
	Disconto	—	6

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 9. Juni 1826.

d. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	pf.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	pf.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	pf.
Back=Weizen	1	10	—	1	8	4	1	6	8
Roggen	—	23	8	—	22	6	—	21	4
Gerste	—	18	8	—	17	10	—	17	2
Hafer	—	16	8	—	15	8	—	14	8